

Das Schreiben einer Hausarbeit

Merkblatt des Slavischen Seminars der Universität Tübingen

Inhaltsverzeichnis

1. Grundüberlegungen	2
2. Herangehensweise	2
2.1 Fragestellung.....	2
2.2 Recherche.....	3
2.3 Ausarbeitung.....	3
3. Aufbau und inhaltliche Struktur	3
3.1 Deckblatt.....	4
3.2 Inhaltsverzeichnis	4
3.3 Einleitung.....	4
3.4 Hauptteil.....	5
3.4.1 Linguistische Arbeiten	5
3.4.2 Literatur- und kulturwissenschaftliche Arbeiten.....	6
3.5 Schluss	6
3.6 Literaturverzeichnis	6
3.7 Antiplagiatserklärung.....	8
3.8 Eigenständigkeitserklärung.....	8
4. Äußere Vorgaben.....	8
4.1 Grundlegendes	8
4.2 Formalia	9
4.3 Transliteration.....	9
4.4 Literaturhinweise und Zitieren.....	10
4.4.1 Wörtliche Zitate	10
4.4.2 Sinngemäße Zitate.....	12
4.4.3 Zitieren von Korpusbelegen.....	12
5. Format und Abgabefristen	12
6. Anhänge.....	14
6.1 Mustertitelblatt.....	14
6.2 Transliterationstabelle.....	15

1. Grundüberlegungen

Mit einer Hausarbeit zeigen Sie, dass Sie in der Lage sind, ein Thema selbstständig wissenschaftlich zu bearbeiten. D. h., dass Sie eine Fragestellung (vgl. 2.), zu der Sie ggf. auch eine These formulieren, im Laufe der Arbeit schlüssig und nachvollziehbar bearbeiten und zu einem begründeten Ergebnis gelangen. Dabei stützen Sie sich auch auf Aussagen und Argumentationen aus der Sekundärliteratur. Zitate aus der Sekundärliteratur oder Verweise auf Sekundärliteratur müssen dabei unbedingt korrekt belegt werden (vgl. 4.4).

Im Laufe Ihres Bachelor- bzw. ggf. Masterstudiums sollten Ihre Hausarbeiten sich dem Niveau wissenschaftlicher Forschung immer mehr annähern:

- PS II: fundierte, materialnahe Analyse zu einer Fragestellung, wobei die Wahl der jeweiligen wissenschaftlichen Methode(n) zu begründen ist
- HS: anspruchsvolle Analyse und systematische Untersuchung zu einer wissenschaftsgeleiteten Fragestellung mit Begründung der jeweiligen Methodenwahl
- OS: forschungsorientierte Analyse und systematische Untersuchung zu einer wissenschaftsgeleiteten Fragestellung mit Begründung der jeweiligen Methodenwahl

2. Herangehensweise

2.1 Fragestellung

Wichtig für die Vorbereitung wie das Verfassen einer Hausarbeit auf allen Niveaustufen ist die Formulierung einer expliziten Fragestellung. Wählen Sie sich Ihr Thema und versuchen Sie, es als Frage zu formulieren: Was wollen Sie untersuchen? Wenn Sie sich außerdem überlegen, warum Sie dieses Thema untersuchen wollen, wird es Ihnen leichter fallen, die Relevanz des Themas in der Einleitung (s. 2.3 Ausarbeitung) zu begründen. Mit Blick auf Ihre Fragestellung wird sich auch die Frage nach der geeigneten Methode beantworten lassen: Wie, d.h. mit Hilfe welcher Methode lässt sich Ihre Frage sinnvollerweise untersuchen?

2.2 Recherche

Die Konzentration auf eine Fragestellung sollte Ihnen auch die Literaturrecherche erleichtern. Denn Ihr Interessengebiet ist damit eingegrenzt und die Gefahr, sich ggf. im Meer der Forschungsliteratur zu verlieren, ist weniger groß. Zur systematischen Literaturrecherche über Katalogsysteme und Datenbanken bietet die Brechtbaubibliothek regelmäßig Schulungen an.¹ Vergessen Sie aber auch nicht das sog. unsystematische Bibliographieren. D. h. folgen Sie Literaturhinweisen in der Sekundärliteratur, die Ihnen für Ihre Fragestellung interessant erscheinen. Insbesondere, wenn Sie mit einschlägigen Begriffen wie „Symbol“, „Intertextualität“, „semantische Rollen“ oder „Aspekt“ arbeiten, sollten Sie diese zunächst in einem Standardlexikon neueren Datums nachschlagen und auch den dort angegebenen Literaturverweisen folgen.

2.3 Ausarbeitung

Für das Verfassen der Arbeit ist wiederum die Konzentration auf Ihre Fragestellung entscheidend, weil sich aus ihr ergibt, welche Sachverhalte Sie ggf. referieren müssen und mit welchen Schritten Sie Ihre Argumentation aufbauen. Versuchen Sie dabei, relevante Forschungsergebnisse in Ihre Arbeit einzuarbeiten. Allerdings sollte Ihre Arbeit in jedem Falle eigene Gedanken enthalten und entwickeln – dies kann auch (gerade in einer Proseminararbeit) die kritische Abwägung einer vorhandenen Forschungsposition sein. Nicht erwünscht hingegen sind reine Kompilationen aus der Forschungsliteratur sowie lange rein beschreibende Passagen.

3. Aufbau und inhaltliche Struktur

Eine Hausarbeit besteht immer aus folgenden Teilen (in dieser Reihenfolge): Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil (bestehend aus mehreren Kapiteln), Schluss, Literaturverzeichnis, Antiplagiatserklärung, Eigenständigkeitserklärung.

1 Vgl. <https://uni-tuebingen.de/de/200791>

3.1 Deckblatt²

- Auf dem Deckblatt stehen folgende Angaben:
 - Titel der Arbeit
 - Universität, Fakultät, Seminar/Institut
 - Typ und Name der Veranstaltung, Dozent/in, Semester
 - Name, Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Matrikelnummer, Studienfächer und Semesterzahl der Verfasserin oder des Verfassers
 - Ort und Datum, an dem die Arbeit abgeschlossen wurde
- Das Deckblatt bekommt keine Seitenzahl.
- Es zählt nicht zur Länge der Hausarbeit.

3.2 Inhaltsverzeichnis

- Im Inhaltsverzeichnis werden alle Kapitel und Unterkapitel mit Seitenzahl aufgeführt.
- Die Kapitel werden nummeriert. Die Einleitung erhält die Nummer 1 und die (mindestens zwei) Kapitel des Hauptteils sowie der Schluss die folgenden Nummern. Das Literaturverzeichnis erhält keine Nummer. Die Unterkapitel des Hauptteils werden nummeriert.
- Das Inhaltsverzeichnis steht auf Seite 2, wird aber nicht paginiert und zählt nicht zur Länge der Hausarbeit.

3.3 Einleitung

In der Einleitung wird das Ziel der Arbeit formuliert und das Thema erläutert. Hier kann das Thema zu anderen ähnlichen Themenstellungen abgegrenzt werden und begründet werden, warum gerade dieses Thema gewählt wurde (Relevanz des Themas). Vor allem werden in der Einleitung die Fragestellung und die These der Arbeit dargelegt sowie die methodischen

2 Vgl. Muster im Anhang.

Schritte, die zur Lösung angewandt werden. Damit einher geht die Begründung der Gliederung der Arbeit.

3.4 Hauptteil

Im Hauptteil wird das Thema der Arbeit in sinnvollen, schlüssigen und nachvollziehbaren Argumentationsschritten einer Lösung zugeführt. Entsprechend ist der Hauptteil in verschiedene Unterkapitel zu untergliedern.

3.4.1 Linguistische Arbeiten

Linguistische Arbeiten enthalten normalerweise folgende Unterkapitel: theoretischer Teil, empirischer Teil, Ergebnisse, Diskussion.

- Im theoretischen Teil werden die für die Studie relevanten theoretischen Hintergründe vorgestellt (Wer hat bereits was zu dem Thema geschrieben?) und daraus wird logisch die Fragestellung bzw. Forschungshypothese abgeleitet (Welche Theorien widersprechen sich? Wo sind noch offene Fragen bzw. wo fehlen Informationen?)
- Im empirischen Teil wird genau beschrieben, mit welchem sprachlichen Material in der Studie gearbeitet wurde: welche sprachlichen Daten wurden eingesetzt, welche Informanten wurden befragt und wie verlief die Datenerhebung. Ausführlichere Darstellung des Materials (z.B. ein kompletter Fragebogen oder eine Liste der Korpusbelege) sowie ggf. auch Nennung der Informantendaten (wie viele, Durchschnittsalter, Geschlecht, Muttersprache, Bildungsstand etc.) wird als Anhang eingefügt.
- Im Ergebnisteil wird das sprachliche Material ausgewertet und die Ergebnisse werden u.a. mittels Graphiken und Tabellen dargestellt. Hier wird nicht interpretiert und die Hypothesen werden nicht beantwortet.
- Im Diskussionsteil werden die Ergebnisse mit der anfangs dargestellten Theorie verknüpft. Mithilfe der vorliegenden Ergebnisse werden vorhandene Theorien bestätigt, erweitert, modifiziert oder falsifiziert. Hier wird auf die Ausgangsfragestellung eingegangen und eine Antwort gegeben.

3.4.2 Literatur- und kulturwissenschaftliche Arbeiten

Der Aufbau **literatur- und kulturwissenschaftlicher Arbeiten** ist weniger streng vorgegeben. In den meisten Fällen empfiehlt sich aber ein analoges Vorgehen:

- In einem theoretischen Teil werden die für die Studie relevanten theoretischen Hintergründe erläutert: Mit welchen Ansätzen ist das Thema bisher behandelt worden? Wo schließen Sie mit Ihrer Fragestellung an bzw. welche Lücke in der bisherigen Betrachtung des Themas versuchen Sie zu schließen? In diesem Zusammenhang ist die eigene Herangehensweise an das Thema zu begründen. Detaillierter sind dabei nur die Ansätze und Methoden zu erläutern, die für Ihre Arbeit im folgenden Analyseteil relevant sind.
- In einem Analyseteil gehen Sie Ihrer Fragestellung an Ihrem gewählten Material, also einem oder mehreren literarischen Text(en) oder einem kulturellen Phänomen nach. Der Argumentationsgang ist dabei am untersuchten Gegenstand nachvollziehbar zu belegen. Vorhandene Forschungspositionen werden in die Argumentation mit einbezogen.
- Am Ende des Hauptteils führen Sie die Ergebnisse zusammen. Dies ist v. a. dann wichtig, wenn Sie mehrere Texte oder kulturelle Phänomene vergleichend untersucht haben. Dieser Teil muss nicht zwingend ein eigenes Unterkapitel bilden, er kann auch direkt die im Analyseteil durchgeführte Untersuchung beschließen.

3.5 Schluss

Im Schlussteil der Arbeit wird – anknüpfend an die in der Einleitung aufgeworfene Fragestellung – das Erarbeitete zusammengefasst. Wurde eingangs eine These aufgestellt, ist noch einmal herauszustellen, ob und weshalb sie sich als triftig erwiesen hat. Im Schlussteil kann auch ein Ausblick gegeben werden auf weitere Möglichkeiten, das Thema zu behandeln, bzw. auf weitere Fragestellungen, die sich anschließen ließen.

3.6 Literaturverzeichnis

- Im Literaturverzeichnis wird nur Literatur aufgeführt, die in der Arbeit zitiert wird oder auf die verwiesen wird.

- Aufbau: je nach Thema z. B. Unterteilung in Primärliteratur und Sekundärliteratur, in Quellen und Literatur oder auch gar keine Unterteilung.
- Die Werke werden alphabetisch nach den Nachnamen der Verfasser aufgeführt.
 - Kyrillische bzw. kyrillisch geschriebene Namen werden wissenschaftlich transliteriert bzw. retranskribiert und an die entsprechende Stelle eingeordnet, z. B.:
[Čechov] Tschekow, Anton (1966): *Die Steppe. Deutsch von Johannes von Guenther*. Stuttgart.
[Jones] Džouns, Malkol'm (1998): *Dostoevskij posle Bachtina*. Sankt-Peterburg.
 - Ansonsten werden bibliographische Angaben aber übernommen, wie sie auf dem Titelblatt stehen, z. B.:
Troyat, Henri (1987): *Tschechow: Leben und Werk*. Stuttgart.
- Die Werke werden alphabetisch nach den Nachnamen der Verfasser aufgeführt.
- Für das Literaturverzeichnis wird folgende Form empfohlen:
 - a) Monografien

Anan'eva, Natal'ja E. (2009): *Istorija i dialektologija pol'skogo jazyka*. Moskva.

Lehmann, Volkmar (2013): *Linguistik des Russischen. Grundlagen der formal-funktionalen Beschreibung*. München, Berlin.

Blinava, Èvelina / Mjacels'kaja, Evdokija (1991): *Belaruskaja dyjalektolohija: Praktykum*. Minsk.

Rodtschenko, Alexander (2011): *Schwarz und Weiß. Schriften zur Photographie*. Hrsg. von Schamma Schahadat und Bernd Stiegler. München etc.
 - b) Sammelbände

Jachnow, Helmut (Hg.) (1999): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden.
 - c) Artikel in Zeitschriften

Fishman, Joshua A. (1967): Bilingualism With and Without Diglossia, Diglossia With and Without Bilingualism. *The Journal of Social Issues* 23, 29–38.

d) Artikel in Sammelbänden

Berger, Tilman (1999): Dialektologie. In: Jachnow, Helmut (Hg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*, Wiesbaden, 553–588.

e) Internetquellen

Mendoza, Imke: Zur Geschichte von Partikeln: russisch *uzhe* und *uzh*. *Linguistik online* 6, 2/00. http://www.linguistik-online.de/2_00/mendoza_a.html, letzter Zugriff: 30.10.2015

3.7 Antiplagiatserklärung

Zusammen mit der Hausarbeit muss eine unterschriebene Erklärung abgegeben werden, dass die Hausarbeit selbstständig verfasst wurde (Download der Antiplagiatserklärung hier: <https://uni-tuebingen.de/de/57691>).

3.8 Eigenständigkeitserklärung

Seit dem 22.09.2025 muss zusätzlich zur Antiplagiatserklärung auch eine Eigenständigkeitserklärung bezüglich der Nutzung von KI abgegeben werden (Download der Eigenständigkeitserklärung hier: <https://uni-tuebingen.de/de/57691>).

4. Äußere Vorgaben

4.1 Grundlegendes

- Die Hausarbeit sollte *in korrektem Deutsch* geschrieben werden. Es ist dringend erforderlich, die Arbeit am Schluss von jemandem *Korrektur lesen zu lassen*.
- Nichtmuttersprachler/innen des Deutschen sollten damit möglichst jemanden betrauen, der Deutsch als Muttersprache hat.
- Gehobener Sprachstil: Möglichst keine umgangssprachlichen Ausdrücke; sachliche Formulierungen finden.

4.2 Formalia

- Hausarbeiten werden mit dem *Computer* geschrieben.
- Es wird nur die *Blattvorderseite* beschrieben.
- Seitenzahl: Die Vorstellungen über den Umfang einer Hausarbeit variieren etwas; in der Literatur- und Kulturwissenschaft sind die Arbeiten schon wegen der meist erforderlichen Zitatpassagen aus Primärtexten tendenziell etwas länger. Jeweils mit der Dozentin oder dem Dozenten absprechen. Als Richtwert: Für eine *Proseminararbeit* 9-12 *Seiten*, für eine *Hauptseminararbeit* 15-20 *Seiten*, für eine *Oberseminararbeit* 20-25 *Seiten* (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis werden nicht dazu gezählt).
- Schriftgröße: Fließtext: 12 Punkt. Fußnoten 10 Punkt. Längere Zitate setzt man oft etwas kleiner als den Fließtext, 10–11 Punkt.
- Zeilenabstand: 1,5.
- Korrekturrand auf beiden Seiten: 2,5 cm;
- Schriftart: *Times New Roman* oder Vergleichbares. In jedem Fall sollte die gesamte Hausarbeit *in einer Schriftart* verfasst werden.
- Überschriften werden durch Fettdruck und/oder größere Schrift hervorgehoben.
- Die Seiten werden durchgehend nummeriert, die Nummerierung beginnt mit der ersten Seite des Textes.

4.3 Transliteration

- Ausdrücke, die aus einer Sprache mit kyrillischen Zeichen stammen, werden nach einem festen System in lateinische Buchstaben übertragen. Es wird die *wissenschaftliche Transliteration* verwendet. Längere Zitate werden in der Originalschrift wiedergegeben, sollten dann aber vom übrigen Text abgesetzt sein.

- Die Tabelle im Anhang enthält die in Hausarbeiten zu verwendende Transliteration für das Russische – eine Tabelle für die übrigen slavischen Sprachen, die kyrillische Schrift verwendet, finden Sie auf der Homepage des Slavischen Seminars.³

4.4 Literaturhinweise und Zitieren

- In Hausarbeiten sollte das Autor-Jahr-System („Harvard-Notation“) verwendet werden, bei dem hinter das Zitat in Klammern der Nachname des Autors, das Erscheinungsjahr und die Seite, auf der das Zitat zu finden ist, geschrieben werden.

- Beispiel:

[Im Text:]

„Wie jedes Geschehen ist auch der Akt des Erzählens selbst ein zeitliches Phänomen.“ (Martinez/Scheffel 2005: 39).

[Im Literaturverzeichnis:]

Martinez, Matias/ Scheffel, Michael (2005): *Einführung in die Erzähltheorie*. 6. Aufl., München.

- Fußnoten werden ausschließlich für Kommentare verwendet.
- Seitenzahlen: „7 f.“ heißt Seite 7 und 8. „7 ff.“ sollte man wegen Ungenauigkeit vermeiden.

4.4.1 Wörtliche Zitate

- Wörtliche Zitate müssen genau übernommen werden. Das heißt:
 - *Auslassungen* werden mit [...] gekennzeichnet.
 - Auch eigene *Einfügungen* werden in eckige Klammern gesetzt.
 - Zitieren Sie die Texte und Sprachbeispiele, auf die Ihre Untersuchung sich bezieht, immer *in der Originalsprache*!

- Flexionsformen dürfen nicht verändert werden (außer wenn man Einzelwörter zitiert).
- Hervorhebungen müssen beibehalten werden (mit dem Hinweis *Hervorhebung im Original*); allzu aufdringliche oder irreführende Hervorhebungen können mit dem Hinweis *Hervorhebungen getilgt* weggelassen werden.
- Druckfehler des Originals müssen übernommen (und mit [sic] oder [!] gekennzeichnet) oder sichtbar korrigiert werden (z. B. „Kiewer Höllenkloster [sic]“ oder „Kiewer Hö[h]lenkloster“). Abweichungen von den derzeit geltenden Rechtschreibregeln bei zitierten Texten, die vor der letzten Rechtschreibreform entstanden sind, sind jedoch *nicht* zu kennzeichnen.
- Es sollte nach Möglichkeit direkt *aus dem Original* zitiert werden. Sollte das Original nicht auffindbar sein, so ist dies trotzdem anzugeben und danach mit „zitiert nach:“ die Stelle, an der man das Zitat tatsächlich gefunden hat.
- Kurze wörtliche Zitate:
 - stehen in Anführungszeichen („...“),
 - können in den laufenden Satz eingebaut werden (aber nur, wenn das Zitat auf Deutsch ist).
 - Beispiel:
Folgt man Martinez und Scheffel (2005: 39), „ist auch der Akt des Erzählens selbst ein zeitliches Phänomen“.
- Lange wörtliche Zitate (mehr als zwei Zeilen):
 - werden eingerückt,
 - etwas kleiner gesetzt (11 oder 10 Punkt),
 - stehen ohne Anführungszeichen.
 - Beispiel:
In Puškins *Evgenij Onegin* finden sich immer wieder Kommentare zur literarischen Form:

Я думал уж о форме плана
И как героя назову;
Покаместь моего романа
Я кончил первую главу: [...]. (1 LX).

Danach geht der Text normal weiter.

4.4.2 Sinngemäße Zitate

- Sinngemäße Zitate eignen sich, um eine längere Ausführung auf den für die eigene Arbeit wichtigen Aspekt zu komprimieren. Dem Sinn nach wird der Text einer/s anderen übernommen, aber in eigenen Worten ausgedrückt/zusammengefasst. Den Nachweis setzt man ans Ende des Satzes oder Absatzes, in dem der übernommene Text zusammengefasst wurde. Es wird ein „vgl.“ für „vergleiche“ in den Nachweis geschrieben.
- Beispiel:
Für den Erzähllakt ist die zeitliche Dimension entscheidend (vgl. Martinez/Scheffel 2005: 39).
- Bei langen indirekten Zitaten ist schon am Anfang zu kennzeichnen, auf welchen Teil Ihres Textes sich die Quellenangabe bezieht.

4.4.3 Zitieren von Korpusbelegen

- Wenn man Belege aus einem Korpus zitiert, gibt man den Namen des Korpus und seine Internetadresse an. Bei komplizierteren Korpusanfragen ist es üblich, auch die verwendete Suchformal anzugeben.
 - Beispiel:
А теперь... сейчас не могли бы прочитать мне эти фамилии? (Nacional'nyj korpus russkogo jazyka, <http://www.ruscorpora.ru>)

5. Format und Abgabefristen

- Alle Arbeiten sind elektronisch als PDF-Datei einzureichen (**nicht** im Format DOC, DOCX oder ODT!).

- Der Dateiname muss den Namen der bzw. des Studierenden und einen Kurztitel der Veranstaltung enthalten.
- Einige Lehrende verlangen außerdem einen Ausdruck (dies wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekanntgegeben).
- Bitte beachten Sie die Abgabefristen:
 - für Hausarbeiten aus dem Wintersemester spätestens 30. April,
 - für Hausarbeiten aus dem Sommersemester spätestens 31. Oktober
 - Verlängerung in Absprache mit der/dem Lehrenden um längstens vier weitere Monate möglich.

6. Anhänge

6.1 Mustertitelblatt

Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Philosophische Fakultät

Slavisches Seminar

PS II: Symbolismus in der russischen und tschechischen Literatur

Dozentin: Irina Wutsdorff

Wintersemester 2014/15

Das Motiv der Apokalypse in Andrej Belyjs *Peterburg*

Vorgelegt von:

Erika Mustermann

Musterstraße 33

72074 Tübingen

Tel. (0 70 71) 1 23 45

erika.mustermann@student.uni-tuebingen.de

Matrikelnummer: 3131313

Slavistik (B.A.-Hauptfach)

Internationale Literaturen (B.A.-Nebenfach)

Tübingen, 17. März 2015

6.2 Transliterationstabelle

kyrillisch	lateinisch	kyrillisch	lateinisch
а	a	р	r
б	b	с	s
в	v	т	t
г	g	у	u
д	d	ф	f
е	e	х	ch
ё	ë	ц	c
ж	ž	ч	č
з	z	ш	š
и	i	щ	šč
й	j	ъ	"
к	k	ы	y
л	l	ь	'
м	m	э	è
н	n	ю	ju
о	o	я	ja
п	p		